

ERFOLGSGESCHICHTE

DIGITALER RECHNUNGSEINGANG BUHLMANN GRUPPE

BUHLMANN GRUPPE digitalisiert Prozesse im Rechnungseingang

Bislang legten Eingangsrechnungen bei der BUHLMANN GRUPPE, einem global agierenden Handelshaus für Stahlrohre, Rohrverbindungsteile und Rohrzubehör, weite Wege zurück. Denn bevor sie am Ende gescannt und im elektronischen Archiv abgelegt wurden, wanderten sie in Papierform durch das Unternehmen. Das war zwar ein gut eingespielter Prozess, aber längst nicht mehr zeitgemäß. Deswegen hat BUHLMANN das papierbasierte Verfahren jetzt mit Unterstützung der Wilken Software Group digitalisiert.

Mit einer Lagerkapazität von über 55.000 Tonnen ist die BUHLMANN GRUPPE mit Sitz in Bremen einer der größten lagerhaltenden Händler Europas. Zu den Kunden zählen Unternehmen aus der Energiewirtschaft, der Petrochemie, der Chemie-, Öl- und Gasindustrie genauso wie dem Schiffs- und Maschinenbau. Betreut werden sie weltweit von mehr als 700 Mitarbeitern in 17 Ländern. Entsprechend hoch gestaltet sich auch das Belegaufkommen: Bis zu 200 Rechnungen gehen bei BUHLMANN pro Tag ein – reine Kosten- und Warenrechnungen, vor allem aber auch Frachtrechnungen, die einen großen Teil des Belegvolumens ausmachen. „Bislang gestaltete sich der Rechnungseingang bei uns als regelrechter Belegtourismus“, erinnert sich Marco Niebur, Head of IT bei der BUHLMANN GRUPPE.

Denn nach dem Eingang in der Poststelle wurden die Rechnungen mit einem Stempel versehen auf die Reise geschickt. Nach der jeweiligen Freigabe landeten sie am Ende in der Buchhaltung, wo sie dann für die Ablage im elektronischen Archiv gescannt wurden. Die dazugehörigen Informationen mussten manuell erfasst und mit dem archivierten Beleg verknüpft werden. „Diese Arbeiten haben vor allem Zeit gefressen. Zudem ist die manuelle Datenerfassung doch eine eher stupide Tätigkeit und war bei den Mitarbeitern nicht wirklich beliebt“, beschreibt Petra Asendorf, Finance Manager bei BUHLMANN, die Ausgangslage.

Ende 2015 fiel der Beschluss, den Rechnungseingang zunächst in der Hauptgesellschaft in Bremen zu digitalisieren und anschließend nach und nach in den Ländergesellschaften auszurollen. Als Partner für die Einführung wurde die Wilken Software Group beauftragt. Deren elektronisches Archiv auf Basis der Wilken ECM Suite hatte BUHLMANN schon seit einigen Jahren im Einsatz.

»Für uns hatte das auch den Vorteil, dass wir das neue System quasi schleichend und parallel zum alten Verfahren einführen konnten. Denn alle Belege, ob aus dem neuen oder aus dem alten Prozess, landen ohnehin im selben Archiv«

Marco Niebur | Head of IT, BUHLMANN GRUPPE

So wurde zunächst ein Testsystem aufgebaut, um herauszufinden, wie der gesamte Rechnungseingangsprozess am besten aufzusetzen wäre. „Dieses Vorgehen hat sich absolut bewährt. Denn am Ende haben wir das Testszenario größtenteils verworfen und den Echtbetrieb mit anderen Vorgaben gestartet. Hätten wir keinen Test gemacht, wären Änderungen im laufenden Betrieb notwendig geworden, was nie angenehm ist“, erzählt Petra Asendorf. Wie geplant startete danach der neue Prozess parallel zum bestehenden, um ihn dann schrittweise auf alle Belegarten auszuweiten und zu optimieren. Statt eines Stempels erhalten die Eingangrechnungen nun einen Barcode. Anschließend kommt der Rechnungsstapel in den Papiereinzug des Scanners, so dass alle Rechnungen innerhalb kürzester Zeit digitalisiert werden.

Die Inhalte werden mithilfe eines OCR-Verfahrens ausgelesen. Eine Schlüsselrolle spielt dabei der sogenannte „Verifier“. Denn das System erkennt zwar schon von Anfang an einen großen Teil von Inhalten wie Betrag, Rechnungsnummer oder Rechnungssteller. Aber eben nicht alles und bei jeder Rechnung. Denn Formen und Inhalte der Belege sind vielfältig und deswegen muss das System regelrecht trainiert werden. Mit der Zeit wird dann die Zahl der Belege, die manuell nachbearbeitet werden, immer geringer. „Den größten Erfolg hatten wir dabei mit den Frachtrechnungen, von denen schon nach kurzer Zeit nahezu alle vollständig erkannt und automatisch weiterverarbeitet werden konnten.

»Da die Fracht in der Regel aus einer ganzen Reihe von einzelnen Posten besteht, brachte das neue Verfahren hier einen ausgesprochen großen Effizienzgewinn. Denn die einzelnen Posten werden nun automatisch mit den dazugehörigen Aufträgen abgeglichen, so dass der Gesamtbetrag automatisiert mit den einzelnen Positionen abgeglichen und so verteilt werden kann.«

Marco Niebur | Head of IT, BUHLMANN GRUPPE

Parallel dazu wurden auch die Prozesse für die Waren- und die Kostenrechnungen aufgesetzt, so dass die Prozesskosten in manchen Bereichen drastisch gesenkt werden konnten. „Für die Mitarbeiter stand dabei natürlich die Freude über den Wegfall des manuellen Aufwands für die Erfassung der Rechnungsdaten und die Einzelscans im Vordergrund. Denn sie müssen jetzt nur noch den Rechnungsstapel in den Scanner legen und dann läuft das in kürzester Zeit durch“, berichtet Petra Asendorf.

Nach dem erfolgreichen Start in der Hauptgesellschaft in Bremen wurde der neue Rechnungseingangsprozess bereits in vier weiteren BUHLMANN-Gesellschaften ausgerollt, beispielsweise auch in den Niederlanden. Da die Rechnungen in der Regel entweder auf Deutsch oder auf Englisch gestellt werden, konnte das Verfahren 1:1 auf die ausländischen Töchter übertragen werden. Parallel dazu wird das System weiter ausgebaut. Beispielsweise durch den Workflow der Wilken ECM Suite, der es erlaubt, den Freigabeprozess für Kostenrechnungen voll elektronisch abzuwickeln.

„Eine automatisierte Freigabe kommt hier nicht infrage, denn man muss beispielsweise bei Dienstleistungen schon nochmal genau nachschauen, ob der Rechnungsbetrag in Ordnung geht oder nicht. Über den Workflow wissen wir aber dann ganz genau, wo sich jede Rechnung befindet und welchen Bearbeitungsstatus sie hat“, so Marco Niebur. Schon jetzt konnten die Prozesskosten in einzelnen Bereichen erheblich gesenkt werden. Dazu kommen weitere Vorteile. „Wir sind jetzt nicht nur sofort auskunftsbereit, etwa wenn Mahnungen eingehen. Auch die Verluste durch entgangene Skonti werden durch das neue Verfahren reduziert“, bilanziert Petra Asendorf.